

FOKUS: DAS 1. IST-VALENTINSTAG-BILLARDTURNIER

Ruhige Hand, Planung und Präzision

Spieler verschiedener Spielstärken traten am Valentinstag gegeneinander an, um den Sieger des ersten IST-Billardturniers Altstetten zu küren.

Von **Alexandros Koulouris**

Billard. – Rauchen ist nur an der Bar erlaubt, erklärt ein Schild am Eingang des Lokals. Beim Blick auf die Tische erblickt das Auge lediglich einige Mineralflaschen. Filmklassiker wie «Color of Money» von 1986 mit dem kürzlich verstorbenen Oscar-Preisträger Paul Newman, der als «zockender» Billardspieler von verqualmter Bar zu Bar tingelt, tragen wohl das Ihre dazu bei, dass man Billard nicht unbedingt als gesundheitsfördernden Sport kennt. Im 2006 eröffneten Billardlokal neben dem Stadion Letzigrund liegt eher Konzentration statt blauer Dunst in der Luft. 40 Spieler wurden von Karin Honegger, der Vizepräsidentin des organisierenden Billard Teams Zürich (BTZ), ins Tableau eingetragen. Die Turnierstärke wird je nach Spielerqualität und Teilnehmerzahl vom Verband mit Codes von 1 bis 9 bewertet. Ein mit Code 7 rangiertes Turnier startet eigentlich mit 64 Spielern, «die Welschen erwiesen uns heute aber aufgrund des schlechten Wetters und der mühsamen Anfahrt nicht die Ehre», erklärt Honegger. Das Teilnehmerfeld lässt sich trotzdem sehen. Viele Nationalspielerinnen und -spieler spielen um die 1400 Franken Preisgeld. Mit Mezgon Klaiqi ist ausserdem eines der hoffnungsvollsten Jungtalente am Start, und mit dem 55-jährigen Altstetter Gianni Campagnolo gibt sich der momentan beste Schweizer Senior die Ehre.

Training für den Kopf



BILD BEAT MARTI

Verrauchte Hallen und halb volle Drink-Gläser auf den Tischen sind passé. Hier liegt Konzentration in der Luft.

zung für den Sport. Der fast schon mathematischen Planung muss dann Präzision folgen für eine erfolgreiche Ausführung des Stosses, erklärt Rossberg. Der gebürtige Deutsche sieht Billard vor allem als Training für den Kopf. Er merke dies vor allem beim Autofahren, wo er auch im re-

habe er mehr Zeit für den Sport gehabt, sagt Izzo. Der frühere Präsident des BTZ ist heute Tag und Nacht für seine Firma IST und das dazugehörige Lokal in Sachen Billard im Einsatz. Dieser Einsatz geht zum Beispiel über Trainingsangebote über einen Shop für Billardmaterial bis zur Be-

werde jedoch bei Investoren wenig goutiert, erklärt Izzo. Trotzdem komme er seit der Eröffnung 2006 immer besser über die Runden. Hilfreich sei, dass entgegen der sonstigen Angebotsvielfalt die Stadt nur vier Billardclubs besitze. Ausserdem sei der Club bei den Topspielern wegen der

Training für den Kopf

20 Jahre älter ist der älteste Teilnehmer des Turniers. Konrad Rossberg fand erst vor 14 Jahren durch seinen ehemaligen Chef zum Billard. «Er hat mir die Freude am Spiel vermittelt, und zwar sinnigerweise kurz vor meiner Pensionierung», erzählt er schmunzelnd. Konzentrationsfähigkeit gilt als absolute Grundvorausset-

tige Deutsche sieht Billard vor allem als Training für den Kopf. Er merke dies vor allem beim Autofahren, wo er auch im relativ hohen Alter ein geschärftes Auge besitze. Weiter schätzt er beim Billard die Kontaktpflege. Man kennt sich und schätzt sich, so Rossberg, auch über Generationen, Geschlechter und Nationalitäten hinweg. Bei allen bekannt ist Clubbesitzer Gaetano Izzo, der es sich nicht nehmen lässt, selber die Kugeln zu stossen. Früher

Billard im Einsatz. Dieser Einsatz geht zum Beispiel über Trainingsangebote über einen Shop für Billardmaterial bis zur Bewirtung des Lokals als Bar und Event-Ort. Stolz verkündet er, dass die bekannten «Billard-Schüelis» des Sportamts Zürich in seiner Halle stattfinden. Ausserdem sei der IST-Club für Schüler mit dem Sommerpass der Pro Juventute und der Stadt Zürich zu günstigen Konditionen besuchbar. Soziales Engagement für die Jugend

sonstigen Angebotsvielfalt die Stadt nur vier Billardclubs besitze. Ausserdem sei der Club bei den Topspielern wegen der Qualität der Tische und der Atmosphäre beliebt.

Ein Spitzenmann holte sich nach einem langen Turnier letztlich auch den Sieg. Der ehemalige Schweizer Junioren-Meister Roger Schmid vom BTZ konnte den Heimvorteil nutzen und das Preisgeld für den ersten Platz mit nach Hause nehmen.